

# Ihre Seiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Zeitlupe, Postfach 2199, 8027 Zürich

## BÜCHER FUSSBALLFIEBER



Der junge Pablo Moya ist ein talentierter Fussballspieler aus Mittelamerika. Aus armen Verhältnissen stammend, arbeitet er sich hoch und wird zum erfolgreichen Nationalspieler und Profi, der schliesslich von den Grasshoppers Zürich nach Europa verpflichtet wird. Doch es will ihm nicht recht gelingen, mit all dem Luxus und Ruhm, mit Erfolg und Geld umzugehen. Der Roman des Schweizer Autors und Fussballfans Alfred Bollinger «Mit dem Ball zu den Sternen» beginnt mit dem so genannten Fussballkrieg zwischen Honduras und El Salvador. Traditionen der Mayawelt mit Ballspiel und Religion bilden den historischen Hintergrund, vor welchem der Weg des jungen Helden bis hin zur Teilnahme an der Fussballweltmeisterschaft erzählt wird.

Alfred Bollinger: «Mit dem Ball zu den Sternen», Fussballroman, Wissner-Verlag, Augsburg 2005, 288 Seiten, CHF 24.90. Der Roman ist im Buchhandel erhältlich.

## EINE KINDHEIT IN ARMUT



Ida Rosa Bragaglia ist 1931 in einem kleinen Dorf im Kanton Luzern geboren. Die frühen Kindheitsjahre waren geprägt von der Krankheit des Vaters, grosser materieller Not und damit verbundener gesellschaftlicher Ächtung. Immer wieder musste die Familie umziehen, weil die Wohngemeinde sie nicht mehr unterstützen wollte. Später kamen Ida Rosa und ihre Geschwister in ein von katholischen Schwestern geführtes Kinderheim. Verständnis und Zuneigung waren Mangelware in Ida Rosa Bragaglias Jugendjahren, Demütigungen an der Tagesordnung. Unter dem Titel «Mein leidvoller Weg» erzählt die Autorin in vielen kleinen Kapiteln von Erlebnissen, Menschen und Lebensumständen, die ihr junges Leben zeichneten und ihr Schicksal mitbestimmten.

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen. Doch bitte haben Sie Verständnis, wenn wir eine Auswahl treffen und Zuschriften – auch eingesandte Gedichte und Erinnerungen – kürzen müssen. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Unsere Adresse: Zeitlupe, Leserstimmen, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail [zeitlupe@pro-senectute.ch](mailto:zeitlupe@pro-senectute.ch)

Ida Rosa Bragaglia: «Mein leidvoller Weg», Nimrod-Literaturverlag, Fliederstrasse 16, 8006 Zürich, Telefon 044 261 27 24. Das Buch kann direkt beim Verlag bezogen werden, CHF 29.–.

## GEFUNDEN

Folgende Lieder und Gedichte aus der letzten Zeitlupe konnten gefunden werden:

- Der Text des Schlusschores aus dem Musical «Kiss me Kate» von Cole Porter, der mit den Worten «Schlag nach bei Shakespeare...» beginnt, konnte gefunden werden.
- Auch das von Ludwig van Beethoven vertonte Gedicht von Friedrich Rückert «Fahr wohl, du goldne Sonne» wurde der Redaktion zugestellt...
- ...ebenso das Gedicht «Vom verlorene Bybby By» aus dem Büchlein «So hätzigi Tierli git's» von Anna Keller und Hedwig Thoma.
- Die Worte «...der Hausi und der Michel, sie zogen übers Feld...» stammen aus dem Gedicht «Zweierlei Bauern» von Alfred Huggenberger.
- Das Gedicht «Die Herbstzeitlose» wurde vom deutschen Dichter Karl Gerek verfasst.
- Die Melodie des Liedes «Sihlsee» komponierte Hans Lavater, die Worte stammen aus der Feder von Meinrad Lienert.
- Im Gedicht, das mit den Worten «Ein Kirchlein steht im Blauen, auf steiler Felsen Höh'n» beginnt, sind die gesuchten drei Worte «Erinnern, Verlassen, Kirchlein...» enthalten.
- Und trotz Frühlingsanfang konnte noch das Weihnachtslied: «Händ ned eusi

Glogge hüt en bsondere Klang?» gefunden werden.

## GESUCHT

Leserinnen und Leser suchen

- Eine Leserin sucht das Lied oder Gedicht «Zehn kleine Fingerlein». Wer kennt es?
- «Wei hei goo, wei hei goo, hei alli Chräteli voll...» So lautet der Refrain eines Liedes, zu dem eine Leserin den ganzen Text und die Melodie sucht. Möglicherweise handelt es sich um ein Jodellied.
- Jemand aus der Leserschaft sucht die Texte zu folgenden Melodien: «Ein frohes Wiedersehen», «Alte Kameraden», «Die alten Strassen noch...» – und den Text des Liedes, in dem es heisst «Aber dich gibts nur einmal für mich».
- Das «Guggerzytli» möchte eine Leserin mit ihrem Senioriorenchorli singen. Aber sie hat weder Text noch Noten. Wer kann weiterhelfen?
- Ebenfalls für einen Seniorenchor werden Text und Noten folgender Lieder gesucht: «Zeig mir den Platz an der Sonne» und «Lass die Sonne in dein Herz».
- «Und s Gmües, häsch du s denn ganz vergässe, vor luter Blueme häsch nöd gässe, ich chan denn i de Chuchi stoh...» Diese Worte stehen in einem Gedicht, das eine Leserin an einem Examen auf sagte. Wer kennt den ganzen Wortlaut?

## LESER SUCHEN VERGRIFFENE BÜCHER

Wer helfen kann, setze sich doch bitte direkt mit den Suchenden in Verbindung.

- Ich würde mich sehr freuen, wenn ich auf diesem Weg das vergriffene Buch «200 Pilze» von Rosemarie Daehncke bekommen könnte.

Elisabeth Wittwer von Allmen, Kappelenring 48b,  
3032 Hinterkappelen, Telefon 031 901 12 19

- Ich suche ein Liederbuch mit bekannten, einfachen Schulliedern, welche ich mit der Mundharmonika nachspielen könnte. Frau V. Aeschbacher, 12, rue du Château, F-30210 Ledenon, Telefon/Fax 0033 466 37 36 75

- Ich suche Noten für diatonische Handharmonika. Wenn möglich aus den Sieb-





BILDER: PRISMA, ZVG

## FRÜHLING

*Hörst du der Vögel lockendes Singen  
und des Kuckucks Ruf aus dem Haine?  
Siehst du, wie allorts Knospen aufspringen  
in der Sonne erwärmendem Scheine?*

*Ahnst du den Duft der blumenbesäten,  
neu ergrünenden Lenzeswiesen?  
Steh endlich auf vom Schlafe, dem späten,  
um den erwachten Frühling zu grüssen.*

*Lasse der Sorge düstere Träume,  
die noch deine Seele bedrücken!  
Komm an die Sonne! Nicht länger mehr säume,  
denn auch dich will der Frühling beglücken!*

Maria Wigger, Willisau LU

ziger- und Achtzigerjahren (Caterina Valente, Peter Alexander usw.) Eventuell auch einzelne Noten für Klavier, die ich dann «übersetze». Auch gegen Bezahlung. Paula Jacob, Seeblickstrasse 5, 6205 Eich, Telefon 041 46023 59

► Suche ein Handbuch zu meiner älteren Bernina-Nähmaschine, Typ 807 Minimat. Marianne Burgherr, Bacheggliweg 17, 8405 Winterthur

► Für meine Mutter suche ich das Buch «Sie tun, als ob sie lebten» des Zürcher Autors Otto Steiger (erstmalig erschienen 1942). Ausserdem suche ich als Gedäch-

nistrainerin für einen Kurs Schlüssel, die nicht mehr gebraucht werden (grosse, kleine, rostige...).

Kathrin Fink, Noflenstrasse, 3116 Kirchdorf, Telefon 031 781 1961

► Ich suche eine Platte oder Kassette mit dem Kindermärchen «Peterchens Mondfahrt». Heidy Ogi, Oelegasse 4, 3628 Uttigen

► Schon lange suche ich ein Kochbuch von Elisabeth Fülscher, letzte Auflage 1977, und ein Kochlehrbuch der Haushaltsschule Zürich, letzte Auflage 1953. Margrit Ramp, Liebensbergstrasse 5, 8546 Gundetswil, Telefon 052 375 1548

► Suche Bücher über Rechenschieber und Bücher von Karl Menninger, zum Beispiel «Zahlwort und Ziffer».

Hans Kordetzky, Mugerenstrasse 62, 6330 Cham, Telefon 041 78033 76

► Zwei Bücher habe ich einmal ausgeliehen und nicht zurückbekommen. Es würde mich freuen, wenn mir jemand helfen könnte. Es sind dies: «Ekkehard», historischer Roman von Viktor von Scheffel, und «Der Bergsturz von Goldau» eines Schweizer Autors, Name unbekannt.

Edith Assfalk, Bahnhofstrasse 9, 8803 Rüschiikon, Telefon 044 724 03 16

## MEINUNGEN

### «ICH WÄHLE EINEN ANDEREN WEG»

ZL 3 · 06

Ihr Artikel bringt sehr gute Gedanken, indem Sie sich gegen die Tabuisierung und Verurteilung des Suizids wehren. Aber die Formulierung «Jedem gehört sein Leben» wäre zu hinterfragen. Haben wir unser Leben selber «gemacht»? Wo bleibt die Erfahrung, dass auch scheinbar unzumutbares Leiden den Menschen innerlich wachsen lassen kann? Oder dass die Würde trotz Windeln und Bettlägerigkeit erhalten bleiben kann? Solche Entwicklung verunmöglicht, wer sein Leben selber beendet.

Ich befürchte, dass durch diesen sonst guten Artikel allmählich alle Hemmungen vor Selbsttötung verschwinden – dies könnte eines Tages erneuten Euthanasiegedanken die Türe öffnen. Man müsste sich fragen, ob es nicht sinnvollere Wege gibt, der sinnlosen Lebensverlängerung Einhalt zu gebieten. Rechtzeitig auf immer weiteres medizinisches Eingreifen in ein zu Ende gehendes Leben verzichten, das Loslassen üben, spüren, wann es Zeit ist zu gehen; vielleicht vom alten Japan lernen. Die Menschen, die «es an der Zeit» fühlten, gingen dort auf einen einsamen Berg zum Sterben. Unsere hiesige Variante wäre vielleicht, die Nahrung zu verweigern. Und schliesslich: Liegt wirklich alles Glück darin, Leben und Sterben selber zu bestimmen? Warum lehren seit Tausen-



den von Jahren alle Religionen eher, sich dem Leben und Sterben anzuvertrauen?

Eva Lange, Zollikofen BE

Die Stellungnahme von Ethikprofessor Peter Schaber hat mich interessiert, da ich als 82-Jährige, seit drei Jahren von heftigen Schmerzen geplagt, auch der Auffassung war, dass ich meinen Abgang selbst organisieren dürfe. Leider haben mich Freunde zu früh gefunden und meinen Hausarzt alarmiert, der die Sanität einschaltete, die mich ins Spital brachte. Trotz meiner Patientenverfügung wurde ich reanimiert und in die «Psychokiste» gesteckt. Was ich dort an Demütigungen einstecken musste, wünsche ich nicht mal meinem ärgsten Feind. Die Aussage Peter Schabers, dass jedem Menschen sein eigenes Leben gehöre, ist pure Augenwischerei.

O.V. in Z. (Name der Redaktion bekannt)

#### ERICH VON DÄNIKEN

ZL 3 · 06

Ich danke der Zeitlupe, dass sie so ausführlich über Erich von Däniken berichtet hat. Ich danke ihm für alles, was ich dreimal erlebte im Mystery Park. Da ich gehbehindert bin (85), erlebte ich es mit Begleitung. Zuletzt mit einem Rollator. Alle waren so hilfsbereit, und ich habe es genossen. Ich möchte anderen Mut machen, auch zu gehen und zu sehen, wie viele ungelöste Rätsel es noch gibt, und zu staunen, wie Steinkolosse transportiert und aufgestellt wurden. Und am Abend heimzugehen und sich zu fragen: «Was bleibt dereinst von unserer Epoche zurück?»

Hans Lehmann, Rikon ZH

#### DANK AN DIE ZEITLUPE HANDY GEWONNEN

Seit vielen Jahren bin ich begeisterte Abonnentin. Nun habe ich zum ersten Mal eine Glückstreffer-Postkarte eingeschickt. Es ist unglaublich, ich habe ein Handy gewonnen. Die Freude ist doppelt

gross, da ich mir bisher noch keines geleistet habe. Meine Bekannten sind froh, dass sie mir jetzt auch SMS schicken können. Ich möchte Ihnen danken, dass Sie für uns ältere Semester – ich bin 73 – eine so interessante und unterhaltsame Zeitschrift machen.

Hanna Hort, Zürich

#### TAGEBUCH-EINTRAG BESONDERE BEGEGNUNG

Montagsmorgen, ich bin auf der Autofahrt ins Spital zu meiner Freundin. Auf halbem Weg beschliesse ich, vorgängig noch rasch für das Mittagessen einzukaufen. Ich mache einen Abstecher in den Coop, und schon stehe ich bei der Kasse. Bereits wartet eine Frau im Rollstuhl hinter mir, da beschliesse ich, ein Produkt umzutauschen, und haste zurück zum Warenstell. Nun bin ich die Dritte beim Anstehen. Da beugt sich die junge Frau im Rollstuhl vor und sagt lächelnd: «Kommen Sie nur wieder vor mich hin.» Die nächste Kundin reklamiert: «Ich war aber vor dieser Frau da.» Abermals setzt sich die junge Frau für mich ein. Ich bedanke mich: «Schon erstaunlich, dass Sie gemerkt haben, dass ich in Eile bin, ich habe doch kein Wort gesagt – aber vermutlich haben Sie es an meinem Schritt gemerkt.» Sie lächelt bejahend.

Ich bezahle und verlasse das Geschäft. Vor der Türe bleibe ich stehen. Das war doch jetzt eine ganz besondere Begegnung. Vor lauter Hetze habe ich da fast jemanden verpasst. Ich kehre um. Die Kassierin blickt mich irritiert an: «Stimmt etwas nicht?» «Doch, alles ist in Ordnung, ich warte nur auf die nächste Kundin.» Und zur Rollstuhlfahrerin sage ich: «Mit Ihnen würde ich gerne einmal Kaffee trinken, geben Sie mir Ihre Telefonnummer?» Beschwingt, leichten Herzens und mit der Telefonnummer im Hosensack verlasse ich das Geschäft.

Helen Bohni-Büchi, Wallenwil TG

#### MIT DER ZEITLUPE INS MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN

Im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen können Sie mit der Zeitlupe Kunst und Geschichte unter einem Dach bestaunen. Bei unserem Besuch konzentrieren wir uns auf zwei Schwerpunkte: auf das Schaffhauser Kloster selbst und auf die grosse Sammlung archäologischer Fundstücke «Vom Toten Meer zum Stillen Ozean». Begleiten Sie uns am Dienstag, 9. Mai 2006, an den Zeitlupe-Museumstag und werfen Sie mit uns einen Blick hinter die Kulissen. Nur noch wenige Plätze sind frei! Wenn Sie Genaueres erfahren möchten, dann rufen Sie uns bitte sofort an: Telefon 044 283 89 13. Frau Ursula Karpf gibt Ihnen gerne Auskunft und nimmt Ihre Anmeldung entgegen.

## Wund im Mund?

Druckstellen?  
Verletzungen?  
Entzündungen?

## Tenderdol

Stillt den Schmerz  
Schützt die Wunde  
Fördert die Heilung



Bitte lesen Sie die Packungsbeilage

Vifor SA, CH-1752 Villars-sur-Glâne  Vifor